

M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Schuldige Klagen
 bey dem Grabe
 seines vielgeliebtesten Betters,

Des
 Wohlledlen und Hofnungsvollen Jünglings,

Anton Peter Weiers,

Des Hochedelgebohrnen Herrns,
 Herren

Christian Friedrich Weiers,

Er. Königl. Majestät in Preussen wohlbestallten Oberamtmanns,
 und Amtmanns eines Hochwürdigten Hochadlich freyweltlichen Stifts
 zu Levern im Fürstenthum Minden,

jüngsten Sohnes,

Welcher

den 10. des Hornungs 1752. im 18^{ten} Jahre seines Alters,
 durch einen frühzeitigen Tod in seine Ruhe eingieng,
 sollte wehmüthig ausschütten,

Des Seeligen

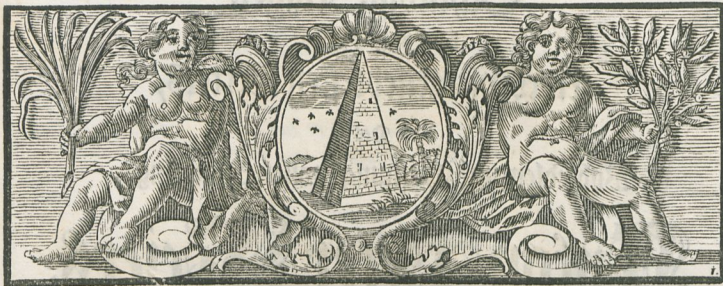
schmerzlichgebeugter Better

Carl Anton Meier,

vom Amte zum Heineberg im Fürstenthum Minden, studirenden im
 Klosterbergischen Pädagogio.

Klosterbergen, den 15. Februar. 1752.

Magdeburg, druckt Gabriel Gottlieb Faber, im A. B. C.



atter Geist, laß dich ermannen,
Izt den Kummer zu verbannen,
Um noch wenigstens den Schmerz,
Der die alle Kraft befritten,
Noch in Worten auszuschütten.
Rede izt gerührt, mein Herz!

Schläget nicht das härteste Wetter
Mich danieder, da mein Better,
Den ich stets wie mich geliebt,
Mich verläßt mit bitterm Scheiden?
Dessen Umgang muß ich meiden,
Der mich izt zuerst betrübt.

Muß denn solche tiefe Wunde,
Theurer Freund, die Todesstunde,
Die Dich unverhofft beschleicht,
In mein banges Herze schlagen?
Jammernd muß ich Dich beklagen,
Tief durch Deinen Tod gebeugt.

Sie vom Thau nicht mehr erquicket,
Sich die Blume welkend bücket;
So verschmachtet izt mein Geist,
Da ich den izt mich verlassen,
Und behrant den seh erlassen,
Der mein halbes Leben heist.

Und um Dich, den liebsten Meinen,
Sollt ich nicht stets stärker weinen?
Ja! Und wenn den Thränenbach
Selbst die Augen nicht mehr rollen,
Soll mein Herz doch Zähren zollen;
Auch denn weine ich Dir nach.

Doch, mein Herz, gib dich zufrieden;
Was die Fürsicht Ihm beschieden,
Tras zu Seiner Wolsarth ein.
Siehst du nicht auf Zions Höhen
Deinen Vetter siegend gehen,
Seines Goels Lust zu seyn?

Ja, o Gott! auch wenn du schlägest,
Und dem Herzen Angst erregest,
Hoft man doch auf dich vergnügt,
Weil wir zuversichtlich wissen,
Daß bey deiner Weisheit Schlüssen
Es zu unserm Wohl sich fügt.

2
Trockne doch bey seinem Prangen
Deine väterlichen Wangen.
Zwar es schlägt Dich, theurer Mann,
Der erblasste Sohn noch nieder:
Doch Du siehst ihn ewig wieder,
Und liebst ihn in Canaan.

Mußt Du ihn gleich zeitlich missen:
Hat ihn Gott doch nur entrißen,
Um, wenn wir nach Salem gehn,
Ihn Dir denn zum Trost zu schenken.
Er stirbt nicht, um Dich zu kränken;
Sondern ewig Dich zu sehn.

Ruhe denn bis ewge Stralen
Dir den Freudenschimmer mahlen,
Theurer Freund, in sanfter Gruft.
Ruhet nur, erblasste Glieder,
Bis aus eurer Asche wieder
Euch einst der Erlöser ruft.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Schuldige Klagen
bey dem Grabe
seines vielgeliebtesten Betters,

Des
und Hofnungsvollen Jünglings,

Peter Meiers,

Hochedelgebohrnen Herrns,
Herren

n Friedrich Meiers,

at in Preussen wohlbestallten Oberamtmanns,
es Hochwürdigcn Hochadlich freyweltlichen Stifts
Levern im Fürstenthum Minden,

gsten Sohnes,

Welcher

rnungs 1752. im 18^{ten} Jahre seines Alters,
frühzeitigen Tod in seine Ruhe eingieng,
sollte wehmüthig ausschürten,

Des Heeligen

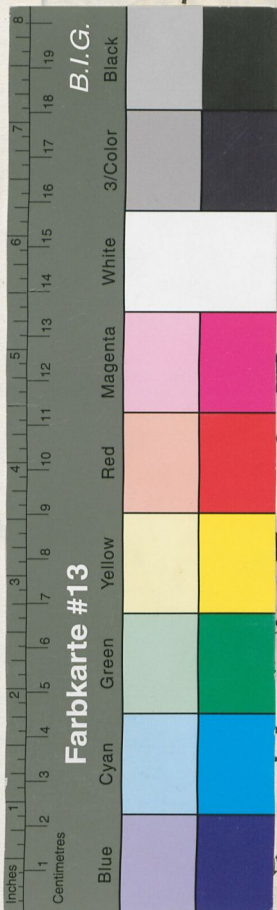
schmerzlichgebeugter Better

el Anton Meier,

Reineberg im Fürstenthum Minden, studirenden im
Klosterbergischen Pädagogio.

Klosterbergen, den 15. Februar. 1752.

Magdeburg, druckt Gabriel Gotthilf Faber, im N. B. C.



A9